



## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Am 13./14. September 2013 konnten wir den Bezug des Gebäudes SONNENBERG Nord, welches der Abteilung Sehen Plus und der Wohngruppe 10 optimale infrastrukturelle Rahmenbedingungen bietet, feiern. Zwei Tage lang standen die Türen unserer Institution für Eltern, Freunde und Bekannte, Fachpersonen und Behörden, die Bevölkerung und weitere Interessierte offen. Mit einem bunten Festprogramm, Aktivitäten für Gross und Klein, Führungen durch das neue Gebäude, Informationen über unsere Aktivitäten und Angebote von Partnerorganisationen erhielten Besucherinnen und Besucher einen vertieften Einblick in die Vielfalt des SONNENBERG. Zu den Höhepunkten des Festes gehörten auch die kulinarischen Angebote unserer Küche und die Auftritte des Chors, der Theatergruppe und unserer Hausband.

Am Samstag wurde das Gebäude SONNENBERG Nord im Rahmen eines Festaktes offiziell eingeweiht. Verschiedene Redner wie der Zuger Landammann Beat Villiger, der Bildungsdirektor Stephan Schleiss und der Präsident des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen Stefan Zappa würdigten die Bedeutung unserer Institution für die Förderung und Unterstützung behinderter Kinder und Jugendlicher.

Wir freuen uns über das gelungene Fest und sind überwältigt vom grossen Interesse an unserer Institution! Auf Seite 5 dieses Magazins finden Sie einen bunten Bilderbogen zum Eröffnungsfest.

„Liebe geht durch den Magen“, heisst es. Ob es Schülerinnen und Schülern wohl ist hier im SONNENBERG hängt deshalb auch nicht zuletzt von der Qualität unserer Küche ab. Auf Seite 2 dieses Magazins stellen wir Ihnen unseren neuen Koch Ronny Junkert vor.

In diesem Magazin beschäftigen wir uns im Artikel „Roger“ mit dem Thema Autismus und Sie finden eine Beschreibung der jugendlichen, welche der Abteilung Begegnen unserer Institution zugewiesen werden. Ausserdem befinden sich auf der letzten Seite dieses Magazins ein Kurzbericht und Bilder von einem Besuch in Tonis Zoo.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieses Magazins und danken Ihnen für Ihre Unterstützung. □

Thomas Dietziker  
Direktor

## INHALTSVERZEICHNIS

2	Porträt
3/4	Autismus
5	Impressionen
6	Ausflug





## AUGENBLICK MAL...

**Seit Anfang Juli hat der SONNENBERG einen neuen Koch. Ronny Junkert übernimmt nach 26 Jahren die Stelle als Ressortleiter Verpflegung von Othmar Jans.**



Bereits vor den Sommerferien konnte sich Ronny Junkert, begleitet von seinem Vorgänger Othmar Jans, einen ersten Überblick verschaffen und hat am Abschlussabend der Mitarbeitenden des SONNENBERG seinen offiziellen Einstand gegeben. Dank der Erfahrungen aus seiner vorherigen Arbeitsstelle in einer ähnlichen Institution fiel ihm der Einstieg im SONNENBERG nicht sehr schwer. Nach dem gelungenen Start

geht es nun zuerst einmal darum, das System und die Strukturen des SONNENBERG kennen zu lernen. Der Wechsel der Ressortleitung Verpflegung nach über 25 Jahren bringt ohne Frage Veränderungen mit sich. Diese müssen nun erprobt werden. Schritt für Schritt wird Ronny Junkert nötige Anpassungen machen und das Angebot erweitern, ohne den Betrieb völlig umzukrempeln.

Wichtig ist Ronny Junkert in diesem Zusammenhang vor allem der Austausch mit den Mitarbeitenden der Wohngruppen. Sie kennen die Wünsche und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler am besten und können ihm so wertvolle Hinweise und Tipps für die Menüplangestaltung geben.

Als gelernter Diätkoch stellt sich Ronny Junkert auch gerne den speziellen Anforderungen, wie Diäten oder Unverträglichkeiten, die im SONNENBERG eine immer grössere Rolle spielen.

Beim Kochen legt Ronny Junkert Wert darauf, dass so viele frische Produkte wie möglich und so wenig Chemie wie nötig verwendet werden. Als Liebhaber der mediterranen Küche wird sicher auch dieser Einfluss in die Menüplanung einfließen.


Für die Entwicklung der SONNENBERG-Küche wünscht sich Ronny Junkert, dass aus den vielen Fragezeichen, die vielleicht momentan noch vorhanden sind, möglichst bald viele Ausrufezeichen werden!

Ronny Junkert wohnt seit einigen Jahren in Baar und kannte den SONNENBERG bereits vom Jubiläumsfest 2011, welches er als Gast besucht hatte.

Als er die Ausschreibung der Stelle des Ressortleiters Verpflegung sah, war es für ihn naheliegend, sich beim SONNENBERG zu bewerben.

Die Nähe zu seinem Zuhause und die geregelten Arbeitszeiten geben Ronny Junkert die Möglichkeit, mehr Zeit mit seiner Familie zu verbringen. Gemeinsam mit seinem Sohn und seiner Frau verbringt er gerne Zeit draussen in der Natur, egal bei welchem Wetter. Ansonsten nutzt Ronny Junkert seine Freizeit zum Lesen oder zum Sammeln von Wein.

In seiner Laufbahn als Koch hat Ronny Junkert auch andere Bereiche der Gastronomie kennen gelernt. Als sehr lehrreich, aber auch extrem fordernd, erwähnt er die Zeit in der Spitzengastronomie. In diesem Bereich geht es darwinistisch zu und her: „Fressen oder gefressen werden“ – ein passendes Motto, wenn es ums Essen geht!

Bleibt zu wünschen, dass die Entwicklungen in der Küche des SONNENBERG weniger dramatisch verlaufen! 

Muriel Morger

## AUTISMUS

(griech. Autos = Selbstbezogenheit)

Tiefgreifende Entwicklungsstörung, meist manifestierend vor dem 3. Lebensjahr, charakterisiert durch eine gestörte Funktionsfähigkeit in den drei folgenden Bereichen:

- In der sozialen Interaktion: Autisten haben oft Mühe, in Kontakt zu treten – im Sinne von fehlender Empathie oder auf emotionale Inhalte zu reagieren. Deshalb können Bezugspersonen nicht als Trost, Schutz und Zuwendung spendende Objekte angenommen/erkannt werden.
- In der Kommunikation: Sozial kommunikative Signale wie Mimik oder Gestik oder atmosphärische Lagen können nicht oder unzureichend, gelesen werden. Emotionalität und Inhalte von Sprache können oft nicht decodiert werden.
- In einem eingeschränkten, repetitiven Verhalten: Stereotypien (repetitive Verhaltensmuster), beeinträchtigte Informationsverarbeitung und Widerstand gegenüber Veränderungen von Handlungsrouninen oder Details der persönlichen Umgebung. Spezielle Interessen und Aktivitäten (Inselbegabungen) – oft im abstrakten, mathematischen Bereich.

(aus: ICD-10; F84, Lexikon Psychologie, Steinhausen: Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen) P.S. Tragisch ist, dass die Diagnosekriterien praktisch ausschliesslich störungsorientiert formuliert sind und Ressourcen diagnostisch keine Relevanz finden (M.S.) cf auch: [autismusschweiz.ch](http://autismusschweiz.ch)

## ROGER

Autismus! Wörter mit der Endung -ismus bezeichnen gemäss Wörterbuch eine „Lehrmeinung (oft abwertend), eine Ideologie, ein Glaubenssystem, um etwas zu klassifizieren, charakterisieren oder pathologisieren“. Autisten werden demnach als Personen mit einer Entwicklungsstörung mit starker Selbstbezogenheit und einer Kontaktstörung klassifiziert (oder pathologisiert). In meinen heilpädagogischen wie therapeutischen Ausbildungen lernte ich viel darüber – in der Theorie...

„Wo!“ Roger, Autist mit Aspergersyndrom, stand zwei Wochen vor Schulbeginn mit seiner Mutter vor mir und wollte wissen, wo das Schulzimmer, sein Schulzimmer sein würde. Da ich ebenfalls neu war und erst nach den Sommerferien starten würde, wusste ich weder welches unser Schulzimmer sein würde, noch hatte ich einen Schlüssel. „Wo!“ Roger liess nicht locker, wollte Klarheit, Strukturen, genaue Abläufe. In meiner ersten Hilflosigkeit, die mir das Leben mit Roger zuschrieb (es sollten noch viele kommen!), gelang es mir, ihn auf andere Strukturwege zu führen: Ich wanderte mit ihm den Schulweg ab, von der Schule zum Bahnhof und zurück. Roger indes rückte nicht von seinem Wunsch (oder seinem unsichtbaren Zwang nach Struktur) ab: „Wo!“

Struktur, repetitive, millimetergenaue Abläufe im örtlichen wie zeitlichen Bereich waren mir eigentlich klar – für Roger. Was dies für mich, mein Verhalten, meine Strukturierung bis in mein genuines Denken bedeutete, hatte mir die Theorie nie beigebracht. So begann ich mit Roger zu lernen – und wer von wem mehr lernte, wird wohl kaum

mehr auszumachen sein. Wir beide waren auf dem Weg – beide als Lernende und Lehrende.

„Duschen duscht man am Abend, genau zur bestimmten Zeit!“ Roger sollte nach der Turnstunde für einige Tests ins KJPD. Da ich nicht wollte, dass er verschwitzt geht, wies ich ihn an, zu duschen. „Duschen duscht man am Abend, genau zur bestimmten Zeit!“ Was soll das Roger? Ich will jetzt, dass du duschst! Warum habe ich dir erklärt! – Roger duschte nicht, die Situation eska-



## AGENDA

Schulferien 2013/2014

Herbstferien 5.10.13–20.10.13

Weihnachtsferien 21.12.13–5.1.14

Sportferien 1.2.14–16.2.14

Frühlingsferien 12.4.14–27.4.14

Schulfreie Tage 2013/2014

Allerheiligen Fr 1.11.13

Fasnacht Mo 3.3.14 und Di 4.3.14

Schulbesuchstage

Do 14.11.13 und Fr 15.11.13

Mo 10.3.14 und Di 11.3.14

Besuche

Schulbesuche und Besuche auf der Wohngruppe sind jederzeit nach Absprache möglich.

Beratungsstelle

Besuchstage Beratungsstelle

Mo 10.3.14 und Di 11.3.14

Jeweils von 13.30–16.00 Uhr

Elternerfahrungsaustausch

Mo 28.10.13, 19.00–21.00 Uhr, Aula

Anmeldungen bitte bis 21.10.13 an [beratungsstelle@sonnenberg-baar.ch](mailto:beratungsstelle@sonnenberg-baar.ch)



lierte, Roger weinte, verstand die Welt genauso wenig wie ich.

Wieder einmal hatte ich aus meiner Warte ausgedacht und erst noch überich-strukturiert. Der empathische Überstieg in die Innenstruktur Rogers war mir für kurze Zeit nicht gelungen und machte das Chaos perfekt. Es liess Roger nicht selbstbezogen sondern eher selbstverloren und mich sehr nachdenklich zurück. Es war aber auch irgendwie beziehungsbildend – obwohl man ja gerade bei Aspergern von einer „Beziehungsstörung“ spricht. Noch heute ist das Wort „duschen“ für uns beide ein geflügeltes Wort, für mich der Hinweis, strukturiert quer zu denken und für Roger die Erfahrung, sich (für sich) durchgesetzt zu haben. Die Verkrampfung jedoch ist aus diesem Wort gewichen. Zurück blieb eine Art Klärung in der Beziehung.

„Die Arbeiten sind bis Montag in 10 Tagen zu erledigen! Roger, welches Datum haben wir dann?“

Roger kann Daten über mehrere Jahrzehnte hinweg den entsprechenden Wochentagen zuordnen. Eine seiner Inselbegabungen. Wie die, innert Sekunden persönliche Inhalte meines PC-Bildschirms zu erkennen und mich bei (Un-)Gelegenheiten darauf aufmerksam zu machen...

Und letztthin, als ich mich im Datum vertan hatte, meinte Roger zu mir: „Dann ist doch der 23. Herr Seeholzer! Was würden Sie auch ohne mich machen!“

Wie wahr, Roger! □

Markus Seeholzer

## ABTEILUNG BEGEGNEN

Schülerinnen und Schüler der Abteilung Begegnen des SONNENBERG weisen emotionale Störungen und/oder Verhaltensstörungen auf und sind psychisch oftmals stark belastet. Die folgenden Themen oder Beeinträchtigungen können einzeln oder auch in Kombination auftreten, zur Sonderschulbedürftigkeit und damit verbunden zur Zuweisung in die Abteilung Begegnen des SONNENBERG führen:

- Schulphobie
- Mobbing-situationen
- Depressionen
- ADS/ADHS
- Lernbehinderung
- erhebliche Lernstörungen
- schwere Störung der Wahrnehmung
- schwere Störung der Aufmerksamkeit
- schwere Störung der Konzentration
- schwere Störung des psychischen Erlebens
- schwere Störung der persönlichen Entwicklung
- schwere Störung des Sozialverhaltens und der gesellschaftlichen Integration (gehemmt, isoliert)
- psychiatrische Diagnosen wie Depression, Angststörung, Zwangsstörung, Persönlichkeitsstörung
- Selbstgefährdung, Autoaggression
- Autismspektrumsstörungen
- totaler Mutismus oder elektiver Mutismus

Die Schülerinnen und Schüler sind vom Alter und/oder dem Entwicklungsstand her der Sekundarstufe I zuzuordnen.







## AUSFLUG TONIS ZOO

Am 24. Mai 2013 durften 20 Kinder und Jugendliche und 11 Begleitpersonen der Abteilungen Sehen und Sehen Plus Tonis Zoo in Rothenburg besuchen. Schon auf der Hinfahrt im grossen Car waren Vorfreude und Aufregung spürbar. Am Eingang begrüsst uns Hans Farman, Mitglieder des Lions Club Zentralschweiz sowie Romeo Maggi und Andrea Dängeli von der Stiftung für Kinder in der Schweiz. Sie alle haben uns auf unserem Rundgang durch den Zoo begleitet.

Aufgeteilt in zwei Gruppen durften wir mit Toni und seiner Mitarbeiterin verschiedene Tiere aus nächster Nähe beobachten, füttern und sogar berühren. Das gemeinsame Mittagessen bei angeregter Atmosphäre bot Zeit zum Plaudern, Austausch und Fragen stellen. Wir danken dem Lions Club Zentralschweiz und der Stiftung für Kinder in der Schweiz für die tolle Einladung! □

Sibylle Mathier



## SPENDEN

Jedes Kind lernt erfolgreicher, wenn sein Förderbedarf individuell ermittelt und im Unterrichtsalltag berücksichtigt wird. Das gilt ganz besonders für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung im Seh-, Sprach- und Wahrnehmungsbereich.

Gut ausgebildete Fachpersonen ermöglichen Kindern und Jugendlichen im SONNENBERG eine optimale Ausbildung auf allen Schulstufen. Damit dieses Angebot weiterhin bestehen bleiben kann, ist uns Ihre Unterstützung wichtig und willkommen.

Regelmässig führt der SONNENBERG Sporttage und -wochen für seine Schülerinnen und Schüler durch. Diese sinnvollen Sportaktivitäten können Sie mit einer Spende für den Fonds «Sport und Kultur» unterstützen.

**Unser Spenden-PC-Konto:  
50-800000-9**

**Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!**

## IMPRESSUM

**Auflage:** 1'000 Ex.  
**Redaktion:** Thomas Dietziker  
**Fotos:** Sissi Matzner  
Thomas Dietziker  
**Gestaltung & Druck:**  
Heller Druck, Cham